

Mit sachlicher Argumentation gegen Stammtischparolen

Workshop gibt Hilfestellung
Dienstag, 19. Feb. 2019 - 15:18 Uhr

von [Anika Leimbrink](#)

Stammtischparolen – platte, verallgemeinernde Aussagen mit oft negativem Charakter. Wer kennt sie nicht? Gerade rassistische, sexistische oder homophobe Äußerungen kommen so oftmals daher. Diese durch eine strategische Argumentation zu entkräften vermittelte der Workshop „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“ in der Familienbildungsstätte.



Die Aktion „Unwort des Jahres“ will auf öffentlich geäußerte Wörter aufmerksam machen, die unsachlich sind oder gegen Humanität verstoßen. www.unwortdesjahres.net

„Dieser Workshop ist der zweite Teil“, erklärt Referentin Anne-Sarah Shiferaw, Koordinatorin für Flucht und Migration beim Volkssolidarität Bundesverband. Teil eins „Rassistisch? Ich doch nicht!“ befasste sich mit den eigenen Vorurteilen, sprachliche Ausdrucksweisen und deren Wirkungen. Sprich Verhaltens- und Denkweisen sowie Äußerungen, die nicht böse gemeint sind, die aber anders aufgefasst werden können. „Das sind gesellschaftliche Themen, die jeden von uns betreffen,“ erklärt Ralph Jenders vom Begegnungszentrum für Ausländer und Deutsche. Ausrichter des Workshops ist das

Begegnungszentrum in Kooperation mit der Familienbildungsstätte, dem Volkssolidarität Bundesverband e.V. und dem Mehrgenerationenhaus.

Anne-Sarah Shiferaw geht bedarfsorientiert vor, sie fragt die zwölf Teilnehmer nach eigenen Erfahrungen mit Stammtischparolen. Sie lässt sich die Situation und auch die Gefühlslage der Teilnehmer zu dem Zeitpunkt schildern.

„Emotionalität ist zwar wichtig, aber es muss sachlich bleiben“, sagt Shiferaw. Vor allem müssen die Teilnehmer die Übersicht behalten, ihre Emotionen kontrollieren und entscheiden, wie sie antworten wollen.

Foto: Anika Leimbrink



Strategisch zu argumentieren trainierten die Teilnehmer.

Sogenannte Do`s und Don`ts helfen dabei. Das bedeutet unter anderem, eine klare Haltung gegenüber der Person zu zeigen, die eine Stammtischparole äußert, ruhig und sachlich zu bleiben, Ich-Botschaften zu senden und geduldig zu sein. Falsch wären in einer solchen Situation unter anderem die Ablehnung der Person als Ganzes, Beleidigungen, Belehrungen oder gar Vorwürfe. Anhand einer praktischen Übung wurde dies deutlich. „Nach Deutschland kommen ja nur junge Männer mit teuren Smartphones“, stellt Shiferaw als beispielhafte Stammtischparole in den Raum. Wie können die Teilnehmer diese Äußerung entkräften? „Was hat der Besitz eines Smartphones mit einer Flucht zu tun?“, lautet ein Argument oder „Glaubst Du denn, dass diese Menschen noch hier wären, wenn ihr Heimatland sicher wäre, sie bei ihren Familien und Freunden sein könnten?“ Das Argumentationsspiel beginnt, die Teilnehmer setzen gekonnt das Gelernte, vor allem aber ihren gesunden Menschenverstand ein. Schnell wird deutlich, wie wenig Gehalt die Stammtischparole hat, wie sie durch eine strategische und sachliche Argumentation leicht entkräftet wird.

Für Gisela Fuhrmann, die ehrenamtlich bei der Tafel, im Repair-Café und Repair-Mobil hilft, ist der Workshop eine gute Unterstützung. „Ich erhalte hier Tipps und Hinweise.

Ich finde Argumente, wie ich Leuten in manchen Situationen begegnen kann und Konflikte dabei vermeide“, erklärt sie. „Vieles wird nochmal klarer“, sagt Lena Masold vom Kindergarten „Blumenwiese“. Ihr geht es vor allem darum, noch sicherer zu werden und Familien mit Migrationshintergrund noch mehr unterstützen und verstehen zu können.

Voraussichtlich findet der Workshop wieder im November 2019 (erster Teil) und im Februar 2020 (zweiter Teil) statt.